



Sollen wir generationengerecht handeln? Pro-Argumente

Aufgaben



Lesen Sie den Text und bearbeiten Sie folgende Aufgabe.



Im Text sind Argumente dafür und dagegen genannt, dass wir generationengerecht handeln sollten. Arbeiten Sie die Argumente, die für Generationengerechtigkeit sprechen, aus dem Text heraus und tragen Sie sie stichpunktartig in die Tabelle unterhalb des Textes ein.

Bei der Frage nach der Generationengerechtigkeit geht es im Kern darum, ob wir eine Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen haben – oder genauer gesagt: der nachfolgenden Generation. Nach dem Prinzip der Gleichheit besitzen alle Menschen die gleichen Rechte und sollen den gleichen Anteil an Gütern und Lasten erhalten, soweit nicht relevante Gründe dagegen sprechen. „Abgeleitet davon ist das Prinzip der Chancengerechtigkeit, das fordert, jedem – unabhängig von Herkunft und nicht selbst verantworteten Einschränkungen – möglichst gleiche Chancen beim Zugang zu Gütern oder Positionen zu gewähren“, formulieren Stefan Liebig und Meike May.

Durch die Industrialisierung ist es jedoch heute erstmals möglich, dass wir die Lebensgrundlage und damit die Möglichkeit zur Bedürfniserfüllung und Selbstverwirklichung zukünftiger Generationen dauerhaft gefährden. So wie wir das Prinzip der Chancengerechtigkeit innerhalb der Gesellschaft anerkennen, so ist es auch zwischen Generationen zu akzeptieren. Wir können zwar nicht sicherstellen, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse erfüllen, dennoch dürfen wir ihre Chancen dazu nicht einschränken.

Allerdings stellt sich das Problem, dass die nachfolgende Generation auch aus Menschen bestehen wird, die jetzt noch nicht geboren und gezeugt sind. Somit stellt sich die Frage, ob wir ihnen gegenüber überhaupt eine Verantwortung haben, beziehungsweise, wie deren Interessen gegen unsere abgewogen werden können. Auch ist es denkbar, dass zukünftige Generationen eventuell Möglichkeiten haben, um die Probleme zu lösen, die wir heute schaffen oder ignorieren. Sollten wir unseren Lebensstil angesichts dieser Unsicherheiten wirklich einschränken?

VerfechterInnen der Generationengerechtigkeit argumentieren aber, dass wir uns auch gegenüber räumlich getrennten Menschen moralisch verpflichtet fühlen und beispielsweise bei Naturkatastrophen in anderen Ländern spenden, auch wenn wir die Betroffenen nicht kennen. Es sollte keinen Unterschied machen, ob die Menschen räumlich gesehen weit weg sind, oder zeitlich gesehen. Schließlich können wir nichts dafür, wo oder wann wir geboren wurden. Deshalb ist es im Sinne der Generationengerechtigkeit nicht zu rechtfertigen, dass eine Generation durch ihr Handeln die Chancen der nachfolgenden Generation einschränkt, ihre Bedürfnisse zu erfüllen.

35 Das Prinzip der Reziprozität besagt: »Wie du mir, so ich dir.« Es wird oft als Argument gegen Generationengerechtigkeit verwendet: „Zukünftige Generationen haben ja nichts für uns getan.“ Allerdings lässt sich das Argument als indirekte Reziprozität auch anders verstehen: Weil Vorgängergenerationen uns etwas hinterlassen haben, hinterlassen wir auch etwas für die Nachfolgenerationen. Generationenverträge basieren ebenfalls auf diesem Prinzip.

40 Eine Schwierigkeit stellt jedoch die Messbarkeit von Generationengerechtigkeit dar. Und wie kann beispielsweise festgestellt werden, welche Generation welchen Anteil endlicher Ressourcen wie Erdöl verbrauchen darf? Zudem: Wie lassen sich unterschiedliche Aspekte und Themen (z.B. Umwelt, Finanzen, Bildung) zu einer absoluten Gesamtaussage zusammenfassen: Handelt die Gesellschaft generationengerecht oder nicht?

Generationenvertrag

Fiktiver Vertrag zwischen zwei oder drei Generationen. Ein Beispiel ist die Rentenfinanzierung, bei welcher die arbeitenden Menschen durch Sozialabgaben die Rente der Alten finanzieren in Erwartung, dass die ihr nachfolgende Generation die gleiche Verpflichtung übernehmen wird.

Verwendete Literatur

Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012.

Einzelnachweis

Zitat zu Chancengerechtigkeit:

Liebig, Stefan und May, Meike: *Dimensionen sozialer Gerechtigkeit*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 47/2009. www.bpb.de/apuz/31602/dimensionen-sozialergerechtigkeitp=all

| Pro-Argumente |
|---------------|
| |
| |
| |
| |
| |
| |

Lösungsvorschlag

Exemplarische Musterlösung:

Pro-Argumente:

- Prinzip der Gleichheit: Wenn wir Menschen als gleichwertig anerkennen, müssen wir auch ihre Bedürfnisse gleichermaßen berücksichtigen. Deshalb müssen wir die Bedürfnisse nachfolgender Generationen bei heutigen Entscheidungen berücksichtigen.
- Prinzip der Reziprozität / Prinzip der indirekten Reziprozität: »Wie du mir, so ich dir.« Wird als Argument gegen Generationengerechtigkeit verwendet: »Zukünftige Generationen haben ja auch nichts für uns getan.« Aber: Generationenvertrag basiert auf dem Prinzip der indirekten Reziprozität: Weil Vorgängergenerationen uns etwas hinterlassen haben, hinterlassen wir etwas für die Nachfolgenerationen.
- Prinzip der Chancengerechtigkeit: Generationengerechtigkeit ist erreicht, wenn die Chancen der nächsten Generation auf Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse mindestens so groß sind wie die der heutigen Generation.
- Keine Unterscheidung zwischen räumlicher und zeitlicher Distanz: Wir fühlen uns beispielsweise bei Naturkatastrophen auch Menschen gegenüber verantwortlich, die weit weg leben. Es sollte keinen Unterschied machen, ob die Menschen räumlich gesehen weit weg sind, oder zeitlich gesehen (zukünftige Generationen).

Quelle des Arbeitsblatts

Dieses Arbeitsblatt entstammt der einsatzfertigen Unterrichtsstunde *Sollen wir generationengerecht handeln?* Die Stunde ist Teil der Themeneinheit *Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit* und lässt sich von der Webseite der *Bildungsplattform Wandel vernetzt denken* kostenlos herunterladen.

Links

[Didaktische Infos zur Unterrichtsstunde und Download](#)

[Übersicht zur Themeneinheit Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit](#)

www.wandelvernetztdenken.ch

